**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

Heft: 28

Artikel: Militärische Alpenpässe

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93574

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXI. Jahrgang.

Bafel, 12. Juli.

X. Jahrgang. 1864.

Nr. 28.

Die schweizerische Milkiarzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1864 ift franto durch bie ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birett an die Berlagshanblung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Bafel" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Rebattor: Oberfil. Wieland.

# Militarische Alpenpaffe.

Das foeben erschienene erfte "Jahrbuch bes Schweizer Alpenclub" (Bern, Dalp, 1864) enthält neben ben Schilberungen gahlreicher Sochge= birgereifen eine Abtheilung "Auffate", welche ben 3med zu haben icheinen, bem Lefer zu zeigen, wie fo zu fagen jebe Branche menschlichen Wiffens unb menschlicher Thätigkeit an die geheimnisvolle Welt ber Hochalpen anknupft. Daß hieraus eine fehr mannigfaltige Belehrung entspringt, wird man uns um fo lieber glauben, ale in jenen Auffaten einige ber renommirtesten Schriftsteller ber Schweiz, wie Defor, v. Tichubi, Rutimener 2c., ihre Febern ange= fett haben. Mit besonberm Interesse jedoch begru-Ben wir in diefer Sammlung ein militärisches The= ma, behandelt vom fel. Oberften Sans Bieland, und wir glauben auch unfern Lefern einen Dienft zu leiften, wenn wir ihnen bas Wefentliche aus bem Auffate mittheilen.

Er ist betitelt: "Aufgaben für die kleineren Leute unter ben Alpenclubisten", und seine Tendenz die, jenen Bergsteigern, welche sich nicht bis zu den Kraftstücken der Bergkletterei erheben wollen, Wege anzu-weisen, wo sie bei vielem Naturgenuß Beobachtungen anstellen können, deren Resultat manchen Gewinn für die Frage der Landesvertheidigung bietet. Es ergibt sich daraus von selbst, daß die gleichen Aufgaben auch unsern Offizieren gestellt werden können, ohne daß sie deswegen Mitglieder des Alpenclubs zu sein brauchen. Diesem Nanne schulden wir dabei freilich den gebührenden Dank dafür, daß er soweit er es von seinem Standpunkte aus kann, den militärischen Angelegenheiten eine so freundliche Ausmerksamkeit schenkt.

Was enblich ben Verfasser bes Aufsates betrifft, so hat die Redaktion des "Jahrbuches des Alpenclub" wohl Recht, wenn sie in ihrer dem Verstorbenen gewidmeten Nachschrift sagt, seine so zahlreichen Freunde würden mit wehmüthiger Freude ihn wie er leibte und lebte hier wieder erkennen, nachdem es dem un=

erbittlichen Tobe gefallen, ihn mitten aus ber Blüthe männlicher Kraft und aus frischem, fröhlichem Schaf= fen herrauszureißen.

Der Auffat lautet, nach Weglaffung ber an biefer Stelle unwesentlichen Ginleitung, folgenbermaßen:

Der Laie stellt fich ben Krieg im Gebirg als et= was gang Anormales vor, und zum Laien rechnen wir wohl mit Recht Jeden, ber bas Gebirge nicht fennt, truge er felbst faustbide Spauletten auf ben Schultern. Am treffenbften antwortet barauf ber gewältige Gebirgsgeneral Bergog von Roban, wenn er in seinen Memoiren sagt: Damals (bei Gelegen= beit seiner Campagne im Beltlin 1635) fah ich erst ein, bag bie Berge im Grunde nicht fo von ber Cbene variiren und daß fie neben ben gewöhnlichen Saupt= paffagen noch genug Wege und Uebergange haben. welche zwar nur ben Bewohnern bekannt find, bie aber ben Fremblingen immer offen ftehen, um bie, welche fie bewachen wollen, zu täuschen. Er fügt bann fpater bei: Berade bei biefer Belegenheit, wo wir glaubten, ber Berge ale eben fo vieler Festun= gen ficher zu fein, faben wir erft recht ein, baß fie von allen Seiten offen find, und daß, wo wir auch einen Zugang ober ein Loch zustopften, sich zehn ba= für öffneten, fo daß wir nicht eine, fonbern gehn Ur= meeforps bedurft hatten, um Alles zu bewachen. Bang ähnliche Anschauungen finden wir bei Ergher= zog Rarl, bei Jomini und namentlich in ben Befeh= Ien und Inftruktionen von Lecourbe.

Da es nun so ist, so hat auch ber Krieg im Hochgebirg seinen eigenthümlichen Ausbruck gefunden: er
wird nicht auf dem Ramm des Gebirges, er wird in
ben breiten Thalsohlen entschieden. Habe ich einen
Gebirgszug zu vertheibigen, so stelle ich mich mit
meiner Hauptkraft im Thale da auf, wo die meisten
Steige, die über den Ramm führen, zusammentreffen; ich warte bis der Feind herabklettert und, erschöpft von endlosen Anstrengungen, im Thale anlangt, um über den Ermatteten herzufallen, ihn zu
schlagen, zu vernichten. Gehe ich offensiv durch das
Gebirge vor, so suche ich meinen Gegner über den
gewählten Uebergangspunkt zu täuschen, zeige auf

allen Wegen kleine Kolonnenspigen, trachte barnach, seine Aufmerksamkeit abzulenken, ihn zu Detachirungen zu veranlassen; gelingt es, so gehe ich blitzschnell über das Hinderniß mit konzentrirter Kraft und entscheibe ben Kampf im jenseitigen Thal ober an ben jenseitigen Berglehnen.

Um in beiben Fällen gerüftet zu fein, bebarf es einer gang speziellen Renntniß bes Bebirges. Dem Bebirgegeneral barf fein Bag, feine noch fo einsame und gefährliche Steig unbekannt sein; nicht beshalb, um fie zu besetzen und zu schließen, nein, um zu wiffen, woher möglicher Weise ber Feind kommt, und zu entscheiben, welche Wege er zum eigenen Borge= hen zur Verfügung hat. Diese genaue Kenntniß bes Gebirges war namentlich im Jahre 1799 den fran= zöfischen Generalen eigen, fie gewährte ihnen manchen Bortheil. Ein Lecourbe kannte bas ganze vielver= schlungene Gebirgeland von ber Finstermung weg bis jum fleinen St. Bernhard; ber öftreichische Beneral= ftab, beffen Armee fich feit bem Mai bes genannten Jahres in ber Schweiz und im Gebirge schlug, wußte im August noch nicht, daß feine fahrbare Strafe von Flüelen nach Lugern längs bem Bierwalbstätter See führte - eine Untenntniß, die Sumarow theuer genug bezahlte.

3m Allgemeinen burfen wir uns, benen bas Ba= terland die Sorge für feine Bertheidigung anvertraut, wohl rühmen, daß wir das heimische Bebiet genugend fennen. Der August 1861 hat bewiesen, baß ber schweizerische Generalstab auch im Sochgebirg Bescheib weiß. In biefer Behauptung liegt keine eitle Ueberhebung; allein wenn ich das fage, fo ftehe ich anderseits auch nicht an, zu behaupten, daß noch manche wichtige Steig im Hochgebirge fich befindet, beren genaue Beschreibung in unsern Archiven fehlt. Wohl hat hierin Gbel und sein Nachfolger G. von Efcher Unübertroffenes geleistet, allein gang ift biefes Bebiet nicht erschöpft; auch hat, seitbem J. G. Gbel mit feinen Sieben=Meilen=Stiefeln an unfern Bergen herumgeklettert ift, Manches fich geanbert; man= che Rotiz, die er mittheilt, ift veraltet, und hier fan= ben fich nun eine Reihe von Aufgaben fur die klei= nen Leute unter ben Alpenclubiften, die reichlichen Benuß und fur den Zwed, den ich im Auge habe, mancherlei Gewinn boten. Ich erlaube mir, eine Reihe folder fleinerer Aufgaben hier zu ftiggiren. . .

Ich nenne eine Reihe von Bergpfaben, von benen eine nähere Beschreibung für bie Zwecke der Landessvertheidigung von Ruten wäre. Ich beschränke mich für einmal zwei Abschnitte, einerseits auf die Baralslelpfabe des Simplons, anderseits auf die des Splüsgens.

Wer sich unter den Alpenclubisten an die Aufgaben machen will, hat namentlich folgende Bunkte ins Auge zu fassen, deren genaue Beantwortung von Werth ist:

Bis wohin führt eine mit Fuhrwerken zu gebrauchenbe Berbindung?

In dieser Beziehung find wir Solbaten nicht allzu wählerisch. Wir bringen unsere Kriegsfuhrwerke auf Pfaben vorwärts, vor denen ein nur einigermaßen anständiger Droschenkutscher das Kreuz schlägt.

Wird auf bem Pag gefäumt und in welchem Grabe?

Wie weit geht der Saumpfad, wenn der Paß nur theilweife faumbar ift?

Ift früher auf dem Baß gefäumt worden? Woher kommen die auf dem Baß verwendeten

Saumthiere und in welcher ungefähren Zahl find fie gewöhnlich vorhanden?

Auf manchem Baß wird nicht mehr gefäumt, auf bem früher die Hufe ber Saumthiere Tag um Tag in den Schnee und Schutt sich drückten. Gine Folge veränderter Verkehrsverhältnisse! Ueber die Nufenen und den Gries wird z. B. wenig mehr gefäumt; vor 50 Jahren noch gingen hier jeden Sommer Hun= berte von Saumthieren hinüber.

Wo befinden fich die letten Winterborfer, wo bie letten Sommerborfer?

In welchen Monaten find lettere bewohnt?

Bezüglich ber ersteren sind Notizen über ihre ungefähren Hulfsmittel, ihre Unterkunftslokale, ihre Backben, ihre Brunnen, ihren Niehstand 2c. er= wunscht. Auch die namentliche Bezeichnung zuver= lässiger und intelligenter Führer kann willkommen sein.

Wo ist der Weg steil, steinig und gefährlich? Wo überschreitet er Wasser, wo Schneefelder, wo Gletscher?

Welche Borkehrungen in baulicher Beziehung find unerläßlich, um ihn gangbar, namentlich für Pferde, zu machen?

Auch hierin begnügen wir uns mit einem Minimum. Unfer Glaubensbefenntniß ist einfach: Wo eine Gaiß durchkömmt, kömmt auch ein Infanterist durch; wo ein Infanterist vorwärts klimmt, klimmen Hunderte nach; gelingt es diesen Hunderten, sich durchzuarbeiten, so kömmt auch das Pferd vorwärts, und zwar nicht nur das an die steilen Hänge gewöhnte Bergpferd, sondern überhaupt jedes, bessen Beschläg in Ordnung ist. Das haben wir zur Genüge erfahren. Nach dem ersten und zweiten Marschstag im Gedirg schritten unsere gewöhnlichen Reitspferde so bedächtig aus und wählten ihren Weg so vorsichtig, als ob sie aus Ballis und Bünden gebürtig und niemals ehrliche Schwaben gewesen wären.

Wie lang ift der Paß für gewöhnliche Fußganger vom Aufhören der fahrbaren Verbindung bis zum Wiederbeginn derselben?

Wo finden fich die steilsten Stellen und wie viel Zeit erfordern sie?

Wo findet fich auf der Höhe Wasser zum Trinfen, wo die letten wirthlichen Sennhütten? Welche besonderen Wetterzeichen sind auf dem Paß bemerkbar, um auf die Witterung bes nächsten Tages, der nächsten Stunden zu schließen?

Ich mische absichtlich biesen Fragen keine eigentlich militärischen bei, ich will den Alpenclub nicht zu einem rekognoszirenden Generalstab machen; allein da jeder Schweizer Soldat ist, so findet sich gewiß auch Gelegenheit, das eine oder andere Militärische über die besuchte Gegend beizufügen. Willkommen wird jede solche Bemerkung sein. Ich will überhaupt mit

obigen Fragen das Thema nicht erschöpft haben, sonbern nur anbeuten, was am Wissenswerthesten für uns ist. Manches Andere mag sich daran reihen, das ebenso werthvoll sein dürfte. Der Hauptzweck ist eben: genaue Lokalkenntniß, und diese kann nie zu groß sein.

Gestatte man mir nun, daß ich mit bem Meister Simplon beginne.

Die gewaltige Seerstraße ist wie natürlich in allen ihren Details genau bekannt, allein boch sinden sich Einzelnheiten, die der nähern Untersuchung werth find, so 3. B.:

- 1) Bei ber Schlucht von Gondo. Wer kennt nicht bas wilde Felsenchaos, bas bort längs ber Diveria fich thurmt, die plotlich verkorperte Wolfsschlucht bes Freischüten? Dort hat die Schweiz quer über ben Weg und ben schäumenden Bach eine Barriere gelegt, abgeschloffen ben großen Pfad, ben Gingang ins Ballis, und verlangt ihren Gingangszoll mit Gifen und Blut. Dem Laien mag die Barriere imponiren. Allein gibt es keinen Pfad für den kuhnen Schmugg= ler? Da öffnet sich südlich vom siebenköpfigen Thurm von Gondo - erlaube man mir, ben alten Namen Ruden zu gebrauchen, ich liebe diese deutschen Ruß= stapfen im italischen Boben — ein Thal. Grun und sonnig lacht es uns entgegen, bas Thal von Baria. Aus demfelben zweigt fich ein Pfad über bie Furfen ab, nur 1703 M. hoch. Er umgeht unfere Bar= riere, er führt ben Feind in ben Rücken berfelben. Untersuchen wir ihn. Nordlich des Trummermeeres schimmert das Alpendörfchen Alpien; auch dort hin= über führen an den felsigen Lehnen des Ressihornes Pfabe, auf benen ber gewandte Berfagliere unfern bebächtig ladenden Schützen, der ihn im Grund er= wartet, umgeben fann.
- 2) Im Binnenthal. Das Binnenthal ift die be= beutenbste fübliche Verzweigung bes Gomfer Thales. Aus bemfelben führen zwei wichtige Baffe neben ganz unwegsamen Steigen nach Guben, ber eine, westli= chere, ins Val Bedro, der andere mit zwei Verzwei= gungen ins obere und untere Pommat. Der erfte wird ber Ritterpaß genannt, italienisch Resso del Boccareccio, berfelbe fällt fenfrecht fublich von Binn auf den Sochkamm der Alpen und geht über Lang= thal und Seiligfreuz auf die Sobe, die er auf einem vom Belsenhorn herabfallenden Gletscher überschrei= tet, nach ben Sommerhütten von la Balma und Di= reglio; von bort folgt er bem Lauf ber Cherasca bis Trasquora, wo er in bie Simplonftrage fällt. Die Walliser haben früher dort hinüber Salz und Bulver geschmuggelt. Der zweite — ber Albrunpaß (Arbela) — ist bekannter; er folgt bem östlichen Zug des Binnenthales über Imfeld und verzweigt fich bann jenfeits bes Rammes links am Lebendunsee vor= bei nach Bommat, rechts nach den Hütten von Crem= piolo und dem Laufe der Denera folgend nach Crodo. Zwischen beiben genannten Baffen zieht fich noch ber Col della Rossa, der sich mit der westlichen Berzwei= gung bes Albrun bei Crempiolo vereinigt, und bie Gletschersteig burch bas Rriegthal. Alle diese Paffe find schwierig, aber wichtig genug, da fie die lokale Bertheibigung bes Simplons umgehen.

Die weiter westlich gelegenen Verbindungen bes Monte Moro 2c. laffe ich hier außer Betracht; mei= stentheils sind es auch bekannte Touristenwege. Wich= tiger erscheint

3) der Griespaß, als auch zum unmittelbaren Speftem des Simplons gehörig. Der Baß selbst ist bestannt genug; weniger hingegen die Verzweigung über S. Giacomo nach all'Acqua im Bedrettothal, beibe reich an hohem landschaftlichem Reiz; namentlich die Fälle der Tosa sind wunderbar schön.

Gehen wir zum Splügen über, so fallen hier bie Paffe in Betracht, bie einerseits aus bem Misorer Thal, anderseits aus bem vielangefochtenen Bal bi Lei ins Thal bes Liro und ber Meira und nach Cle-ven führen.

Wiederum bemerke ich — wohl zum Ueberfluß baß ber Splügen bekannt ift; erlaube man mir aber beizufügen, daß für ein offenfives Vorgeben über benselben namentlich ber Besit ber Steigen von Campo Dolcino aufwärts bis Pianazzo entscheibet. Wollen wir den Splügen zu einem solchen benüten, so mussen wir Herr der endlosen Zickzacks der Straße fein, beren Berftorung burch ben Feind enorme Schwie= rigfeiten jedem Borwartsschreiten bote. Um bie ge= nannte Stelle rechtzeitig zu besetzen, b. h. bevor ber Feind seine Zerstörungsarbeit beginnen kann, ist eine genaue Renntniß ber Baffe nothig, die rechts und links von unserm Bebiete ber fie umgeben. Um biefe Baffe handelt es fich hier. Das Thal des Liro ift wie ein Reil in unser Gebiet getrieben; wir umfas= fen es von Cleven aufwärts bis auf die Sohe bes Splügens; westlich zieht sich parallel mit ihm das Misorer Thal, öftlich bas wilbe Canicul mit seinen Berzweigungen bes Hemeththales und bes Bal bi Lei. Zwischen bem Misor und bem Thal von S. Gia= como (Thal des Liro) hebt sich ein langgestreckter Gebirgerücken, ber ohne merkliche Spalte vom Tom= benhorn in süblicher Richtung bis zum Mont Cenere und zu ben Becken bes Luganer und Comer See's fich zieht; öftlich läuft ein ähnlicher Grat vom Sur= rettahorn gegen bas Bergell und bis zum Maloja. Ueber beide Rucken führen mehrfach mehr oder we= niger schwierige Pfade. Beginnen wir mit bem west= lichen, fo haben wir:

- 1) vom Dorf Bernhardin und S. Giacomo aus ben Pfad über ben Col Balniscio (Dufour) ober Balbizza (öfterreich, und italien. Karte) burch bas Thal von Febbraro nach Isola, eine wilbe Gebirgs= steig über Felstrümmer und jähe Geröllhalben.
- 2) Sublich von biesem Baffe, aber höher steigenb, führt ber Weg von Misor über Bag Barban nach Campo Dolcino hinunter.
- 3) Bon Soazzo zieht sich burch bas einsame That ber Forcola der gleichnamige Paß über ben Kamm und senkt sich in mehreren Berzweigungen nach Elewen. Rechts und links von ihm gehen kleinere Steigen in ähnlicher Richtung.
- 4) Es folgt bann von Cama aus die Forcellina, bie nach Ueberschreiten der Höhe burch bas lange Bobengothal in das Thal ber Meira fällt.
- 5) Eigenthümlich interessant seiner centralen Lage wegen ist ber Saumpfab über ben S. Jorio, ber

sich einerseits nach Roveredo, anderseits nach Bellinzona abzweigt und bessen östlicher Ausgangspunkt Gravebona am Comer See ist.

Die meisten bieser Pässe erforbern 3—4 Stunden Zeit, um aus dem Moösathal auf die Höhe zu kommen. Eigentliche Schwierigkeiten bietet wohl keiner unter ihnen. Auf den sub 4 und 5 bezeichneten Bässen wird gesäumt, auf dem sub 3 soll gesäumt werden. An landschaftlichem Reiz müssen alle diese Bässe reich sein, wenn auch nicht gerade einen Blick in weite Gebirgspanoramen bietend, immerhin aber wohl Abwechslung und Eigenthümlichkeit der lokalen Scenerie. Einige Kenntniß der italienischen Sprache dürfte für den Besuchenden fast unumgänglich nothswendig sein.

Auf ber öftlichen Seite bes Splügens kommen wir in bas wilbe Canicul ober Ferrerathal. Che bie große Straße von Unbeer aus in ben eigenthumli= den Abschnitt ber Roffla tritt, überschreitet fie auf einer Brude einen über Feleblode und rothe Granit= trumer schaumenden Bergbach; an bem linken Ufer besselben zweigt sich über glatte Felstreppen ein schmaler Weg ab. Dies ber Eingang ins Canicul. Das Thal felbst ift schmal und finster, mit Tannen bewachsen. Beim Orte Canicul zweigt fich bas erfte Seitenthal füblich ab, bas Bal Emet ober hemeth; burch basfelbe führt eine Steig bis zur Sohe bes Grates und fentt fich bann nach bem fleinen Emet= fee, von wo er bem Bach Mabeffimo bis Bianaggo folgt; bort fallt er in bie große Straße. Er um= geht somit die wichtige lange Schutgallerie ob Ifola.

Behen wir von Canicul thaleinwarte, fo fommen wir balb zum fleinen Bal b'llors, bem Thor zum viel angefochtenen Bal bi Lei. Der eigentliche Gin= gang ift zwar noch öftlicher, bilbet aber eine unzu= gangliche Schlucht, in beren bufterer Tiefe ber Wilb= bach braust. Das Bal bi Lei ift bestrittener Boben. Bar zu hubsch lautet bie Sage, wie bieses Stud Bergland von Bunden getrennt worden fei. Gin beftochener Aelpler, heißt es, habe einen Sact lombar= bischer Erbe mit fich über ben Berg getragen, fich barauf gesetzt und bann eidlich beschworen, er fite seines Wiffens noch nicht auf Bundner, sonbern auf lombardischem Grund. Durch dieses Bal di Lei führt ein Pfab allmälig über Weiden und Sänge fteigenb, bis zum See Bhiacciato, ber bei 9000' hoch liegt. Bon bort fenft er fich zum See Acqua frag= gia und folgt bann bem Bach abwärts nach Cleven. Der Baß felbft muß auf ber sublichen Seite muhfam und steil fein, burfte aber einen herrlichen Blid auf bie beiben machtigen Berge bieten, die wie Thurfte= her ihn rechts und links huten, ben Big Stella und bie Cima bi Lago.

Parallel mit bem Bal bi Lei läuft bas Thal von Mabris, bessen Baß burch bas Seitenthal bel Lago noch etwas höher auch nach bem See von Acqua fraggia führt.

Diese Baffe find uns fast gang unbekannt; um so verdienstlicher ift eine Besteigung und die daran fich knupfende Beschreibung berselben.

# Militärische Umschau in den Kantonen. April, Mai und Juni.

## (Fortsetzung und Schluß.)

Bern. Laut neuem Reglement ift bie eidgen. Militärbibliothet in Bern ben Stabsoffizieren bas ganze Jahr verfügbar, die in Thun hingegen nur vom 1. Oft. bis 1. April, in der übrigen Zeit nur für bas Offiziersforps in den dortigen eidg. Schulen.

- Am 19. Juni war eine Versammlung der bernischen Infanterie=Oberofsiziere und der Offiziere des eidgen. und kantonalen Generalstades nach Biel angeordnet, zur Berathung folgender Verhandlungsge= genstände:
  - 1) Antrag, betreffend Reorganisation bes Rantonalinfanteriestabes.
  - 2) Berichtsüber die Wiederholungsturse im Frühjahr 1864, mit Rücksicht auf enge Kantonnements und Naturalverpflegung.
  - 3) Ueber Centralisation des Unterrichts der Infanterie.
  - 4) Ueber bas Programm, ben Bau einer neuen Caferne betreffenb.
- Auch die Offiziere bes bernischen Scharfschüßen kon ar fschüßen korps bleiben nicht zurück, wo es Bervollkommnung der Wasse und das Wohl der Soldaten gilt. Am gleichen 19. Juni hat in Burgdorf die gewöhnliche Jahresversammlung stattgefunden, wobei folgende Traktanda vorlagen: 1) Besprechung der Frage über Organisation der Scharsschüßen in Bataillone oder Halbbataillone; 2) Kaliberfrage und die neue eidgen. Munition; 3) die Herren Hauptsleute sind ersucht, mündlichen Bericht über den Gang und den Stand ihrer Kompagniemusiken zu machen; 4) Rechnung des Kassiers über die allgemeine Mussiktasse; 5) Unvorhergesehenes.
- Richt minder anerkennenswerth ist die Thätig= keit, welche die allgemeine Militärgesellschaft entfal= tet: Auf 26. Juni hatte sie einen Ausmarsch nach bem "Soud" angeordnet mit folgendem Programm:

Im Grauholz Erklärung über bie bortigen Er= eignisse von 1798. Unterwegs Distanzenschätzen unb zwar

- 1) einfache Diftanzenschätzungen,
- 2) Distanzen= und Clevationsschätzungen; in beiben Fällen auf Entfernungen, die in den Be= reich des Infanterie= und Artilleriefeuers fallen.

Luzern. Luzern hat eine neue Kaserne gebaut und damit einen Ererzierplat, 30 Jucharten groß, sowie Stallungen für 160 Pferde verbunden. Die Regierung ersuchte nun den Bundesrath, daß er künftig die Artilleriekurse dorthin verlegen möchte. Es wurde ihr mitgetheilt, daß eine Verpflichtung nicht kbernommen, dagegen bei der Anordnung der Kurse künftig, soweit es zweckmäßig erscheine, darauf Rücksicht genommen werden könne.

— Am 26. und 27. Juni fand in ber Stadt Luzern bas vom dortigen Unteroffiziersverein veranstalztete "allgemeine Militärschießen" statt. Es waren aufgestellt zwei Stichscheiben, eine für ben Ordon=